

Streit um Wegerückbau

BN Ebermannstadt kritisiert Naturzerstörung am Steinbruch

EBERMANNSTADT – Der Rückbau dreier Wege am Steinbruch über Ebermannstadt sorgt für Wirbel. Der Bund Naturschutz (BN) fordert das Landratsamt auf, wegen den widerrechtlichen Eingriffen in das Naturschutzgebiet endlich tätig zu werden.

Christian Kiehr, Vorsitzender der BN-Ortsgruppe Ebermannstadt-Wiesenttal, erhebt in einem offenen Brief unter anderem an die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt schwere Vorwürfe. Dieser ging auch bei den *Nordbayerischen Nachrichten* ein. Demnach sollen die rechtswidrigen Wege, angelegt vom Besitzer des Steinbruches, dem Gasseldorfer Bauunternehmer Alfred Geck, Flora und Fauna am ehemaligen Knörlein-Steinbruch stören (*wir berichteten*).

Durch die Arbeiten im Einbühl soll ein Trinkwasserbrunnen der Stadt Ebermannstadt verunreinigt worden sein. Die Quelle bei Gasseldorf sei wegen Rückständen aus der dortigen Erdaushubdeponie Gecks immer wieder vom Trinkwassernetz genommen worden. Durch den Rückbau seien im Einbühl die letzten Reste der Orchideenwiesen und des Trockenrasens Ende November vernichtet worden.

Die BN-Forderung: Die Untere Naturschutzbehörde soll endlich tätig werden und rechtliche Sanktionsmaßnahmen vollständig ausschöpfen. „Der alte Zustand muss wieder hergestellt werden, ohne die Natur weiter zu zerstören“, sagt Kiehr. Er sei enttäuscht von der Unteren Naturschutz-

behörde, der er zu wenig Informationsfluss vorwirft.

Überdies hat die BN-Ortsgruppe Strafantrag gegen den Verursacher gestellt. Die Wege waren auch Thema bei einer kürzlichen Sitzung des Umweltausschusses der Stadt Ebermannstadt. Damals verwies Bürgermeister Franz Josef Kraus (CSU) darauf, dass Geck seine Wege zurückbauen müsse.

Das Landratsamt nahm nun in einer Pressemitteilung Stellung. Demnach hat Geck Ende November damit begonnen, unter fachlicher Begleitung des Wasserwirtschaftsamtes Kronach die Deckschichten zum Schutz der Wasserversorgung wieder herzustellen. Diese Lehm-Deckschichten waren durch die Erdbewegungen im Einbühl beschädigt worden. Diese Maßnahmen seien laut Reinhold Göller, Leiter des Fachbereichs Bau und Umweltschutz am Landratsamt, mittlerweile abgeschlossen.

Haufen gegen Befahren

Erdaufschüttungen an den Weg-Enden sollen künftig deren Nutzung verhindern. Der Trinkwasserschutz hat laut Landratsamt Vorrang vor dem Rekonstruktion des Landschaftsbildes. Allerdings sind in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde die genutzten Flächen „mit größtmöglicher Sorgfalt weitestgehend in den ursprünglichen Zustand“ zu versetzen. Soweit ist man jedoch noch nicht.

Geck soll mit einem Ordnungsgeld belegt werden, ein Ermittlungsverfah-



Ein Erdhaufen unterhalb des Steinbruchs. Hier befand sich laut BN früher eine Orchideenwiese.

Foto: privat

ren der Staatsanwaltschaft wegen Trinkwasserverunreinigung im Zuge des Wegebbaus wurde wegen Geringfügigkeit eingestellt. Anzeichen für eine Verunreinigung des Quellwassers durch die Erdaushubdeponie oder im Zuge des Wegeausbaus gebe es nicht.

Dem widerspricht Jürgen Fiedler, Geschäftsführer der Stadtwerke Ebermannstadt: Das Wasserwirtschaftsamt habe einen direkten Zusammen-

hang zwischen Verunreinigung und Wegebau festgestellt.

Das Wasser vom Steinbruch zur Quelle sei etwa vier bis sechs Wochen unterwegs. Als im Sommer bekannt wurde, dass die Wege im Wasserschutzgebiet angelegt wurden, nahmen die Stadtwerke die Quelle vorsorglich vom Netz. Später stellte man Verunreinigungen durch Keime fest, weil Oberflächenwasser ungefiltert

zur Quelle gelaufen war. Wenn nun die Deckschichten wieder vollständig sind, könnte die Quelle 2014 wieder angeschlossen werden.

Geck selbst erklärte gegenüber den *NN*, alle Forderungen erfüllt zu haben. Die Wege seien vorab mit dem Wasserwirtschaftsamt abgesprochen gewesen – allerdings ohne schriftliche Zusage, wie der Unternehmer bedauert. STEFAN BERGAUER